

Mal selbst mit dem Rollstuhl durch die Halle

Bad Segeberg – „Bevor einzelne Maßnahmen auf den Weg gebracht werden, beginnt das Erkennen in denn Köpfen der Menschen.“ Das sagt Ute Heldt, in der Stadtverwaltung für die „Barrierefreie Stadt“ zuständig. Dieses Mal wurde nicht theoretisiert, sondern praktisch an Barrieren gearbeitet: Die Mitglieder der AG Barrierefreie Stadt – das sind Mitarbeiter der Verwaltung, aber auch andere Interessierte – „erfuhren“ in der Sporthalle der Dahlmansschule selbst in Rollstühlen, wie viel Mühe ein Kantstein macht und wie kompliziert es für Ungeübte überhaupt ist, einen Rollstuhl zu dirigieren.

Barrierefreie Bushaltestellen, Absenkungen von Bordsteinen, kontrastreiche Markierungen, barrierefreie Toiletten (zum Beispiel im Rathaus), der neue Fahrstuhl am Seiteneingang des Heinrich-Wickel-Hauses – in den vergangenen Jahren hat sich in Bad Segeberg schon einiges getan, um Behinderten den Weg durch die Innenstadt zu erleichtern. Trotzdem, so Bürgermeister Dieter Schönfeld, werde es nie wirkliche Barrierefreiheit geben – da stünden im Einzelfall immer wieder bauliche oder finanzielle Gründe dagegen. „Aber wir können vorankommen auf dem Weg zu einer barrierearmen Stadt“, sagte der Verwaltungschef.

Positive Beispiele, so hieß es in der Arbeitsgruppe, sei neben den schon genannten, der behinderten-



Barrierefreies Bad Segeberg: Die Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft versuchten sich in der Sporthalle der Dahlmansschule einmal selbst als Rollstuhlfahrer.

Foto: Katja Lassen

gerechte Umbau der Karl-May-Jugendherberge im Kastanienweg, der einzigen Jugendherberge im Kreis Segeberg. Bei ihren prakti-

schen Übungen in der Sporthalle wurden die Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft von Peter Richarz und Phillip Opong angeleitet, Mit-

glieder des Deutschen Rollstuhlsportverbandes (DRV). Mehr darüber ist unter www.rollstuhlsport.de zu erfahren.

ark